

## In der Höhle

**Wie sich religiöses Bewußtsein zu entwickeln begann ...**

*Karl Heinz Ohlig's* beeindruckender Gesamtentwurf rekonstruiert die Entwicklung des religiösen Bewußtseins der Menschheit von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Ausgehend von einem begrifflichen Vorverständnis von Religion als der die sinnliche Wirklichkeit überschreitenden Suche des Menschen nach einem umfassenden Sinn zeigt der Verfasser überzeugend, daß sich diese religiöse Sinnsuche bereits in der frühesten steinzeitlichen Menschheitsgeschichte (etwa in Gestalt von rituellen Bestattungspraktiken und Höhlenmalereien) nachweisen läßt. Während die Religiösität des vorgeschichtlichen Menschen durch die Verehrung primär der weiblichen Mutter Erde sowie durch unpersönliche Mana-Tabu-Vorstellungen – von einer geheimnisvollen Macht in Mensch, Tier und Dingen – geprägt war, wurden in den Religionen der frühen Hochkulturen (ab 3000 v. Chr. in Ägypten und im Zweistromland, ab 1500 v. Chr. im alten China etc.) die irdischen Kräfte als bedrohlich empfunden und in ihrer führenden Stellung durch überwiegend männliche Himmelsgottheiten abgelöst.

Außer diesem Wechsel in der religiösen Blickrichtung „von unten nach oben“ und der Patriarchalisierung der höchsten Gottheiten ist für die Religiösität der hochkulturellen Epoche die Entstehung des Polytheismus sowie des menschenbeziehungswise personengestaltigen Gottesbildes charakteristisch. An diesen Durchbruch zur Personalisierung und Individualisierung der Gottesvorstellung in den Hochkulturen schließen die späteren monotheistischen Welt-Religionen von Judentum, Christentum und Islam an, sofern ihnen ein ausgesprochen personales Gottesverständnis eignet.

Darin liegt für den Verfasser auch die Stärke des religiösen Monotheismus gegenüber dem von ihm angenommenen zweiten, monistischen Grundtyp universaler Religionen begründet. Denn nur ein personaler Gott ist ein handlungsfähiges

Wesen, das den Menschen in einem intersubjektiven Geschehen zu erlösen vermag. Zudem bleibt die Essenz der Lebensgeschichte jedes Menschen – in ihrer allerdings gereinigten Form – nur im Erlösungsziel monotheistischer Religionen bewahrt, während sie in die Heilsvorstellung monistischer Religionen wie etwa der hinduistischen Atman-Brahman-Lehre der Upanischaden keinen Eingang findet. Beide weltreligiösen Grundoptionen bewerten daher die Geschichte und die Personalität des Menschen für die Vollendung seiner religiösen Sinnsuche in fundamental verschiedener Weise. Welche von ihnen den Vorzug verdient, hängt davon ab, ob man annimmt, daß die individuelle und geschichtlich gewachsene Persönlichkeit des Menschen zu seinem erlösungsbedürftigen Wesen gehört oder nicht.

*Markus Enders*

**Karl Heinz Ohlig**  
**„Religion in der Geschichte der Menschheit“**

Die Entwicklung des religiösen Bewusstseins (Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2002, 272 S., 24,90 €).